

# **Der Weg zum Silberjubiläum in Stichtagen**

Am 28. November 2008 hat das Opus Dei das marianische Dankjahr für seine Errichtung als Personalprälatur vor 25 Jahren abgeschlossen. Aus diesem Anlass bringen wir eine Chronologie mit Zitaten aus einschlägigen Texten und Interviews, die den pastoralen und theologischen Rang des päpstlichen Aktes vom 28. November 1982 beleuchten.

19.12.2008

Die Errichtung als Personalprälatur „war notwendig, um dem pastoralen Phänomen Opus Dei eine sichere Behausung in der Kirche zu geben“.

*Bischof Javier Echevarría der Prälat des Opus Dei*

**1928, 2. Oktober:** Josemaría Escrivá gründet das Opus Dei.

Escrivá wusste, dass er etwas gründen musste, und doch war er sich bewusst, dass dieses Etwas nicht sein Werk war, dass er nichts erfunden hatte, sondern dass einfach Gott es war, der sich seiner bediente. Es war also nicht sein Werk, es war das Opus Dei. Er selbst war nur ein Werkzeug, mit dem Gott fortan wirken sollte.

JOSEPH KARDINAL RATZINGER,  
„Gott handeln lassen“, *L’Osservatore Romano* (*Beilage der italienischen Tagesausgabe*) 06.10.2002

**1930, 14. Februar:** Gott lässt den heiligen Josefmaria verstehen, dass das Opus Dei auch für die Frauen gedacht ist.

Die Mitglieder des Opus Dei sind gewöhnliche Gläubige, die sich aufgrund einer spezifischen Berufung dazu verpflichten, das Licht Christi in ihr persönliches, familiäres, gesellschaftliches und berufliches Umfeld zu tragen. Mit einem vielleicht etwas schlichten Bild möchte ich sagen, dass alle Christen nach derselben Partitur spielen, aber jeder im Orchester auf einem anderen Instrument. Was wirklich zählt, ist der Anhauch des Heiligen Geistes. Wer sich dem Opus Dei nähert, erhält christliche Bildung und eine ihm angemessene geistliche

Leitung. So kann jeder unter eigener Verantwortung seinen Pflichten im gewöhnlichen Leben nachkommen. Wir halten uns nicht für besser oder anders als die übrigen Menschen, spüren aber die Verpflichtung, jederzeit und konsequent nach dem Glauben zu leben.

BISCHOF JAVIER ECHEVARRÍA, *Prälat des Opus Dei, Interview mit Francesco Ognibene, Avvenire, Mailand*  
28.11.2007

**1941, 19. März:** Der Bischof von Madrid, Leopoldo Eijo y Garay, gewährt dem Opus Dei die erste Approbation auf Bistumsebene.

Das Wirken des Opus Dei ist ein Dienst, der in der jeweiligen Diözese beinahe von alleine zur Geltung kommt und in diese nicht eigens eingefügt zu werden braucht. Und die Diözesen erkennen an, dass die Frucht dieses Dienstes in erster Linie im Leben ihrer Gläubigen besteht. In

deren Leben erfüllt sich die prophetische Dimension des Rufes zur Heiligkeit inmitten der Welt. Von daher kommen der Diözese reiche Früchte der Heiligkeit und des apostolischen Lebens zu.

CAMILLO KARDINAL RUINI, *1991 bis 2008 Kardinalvikar für die Diözese Rom, bei einer Tagung zum 25. Jubiläum der Prälatur Opus Dei, Rom*  
10.03.2008

**1943, 14. Februar:** Der Herr zeigt Josemaría Escrivá mit der Priester gesellschaft vom Heiligen Kreuz einen juristischen Weg, der die Weihe von Priestern des Opus Dei möglich macht.

Es war nötig, dem allgemeinen Ruf zur Heiligkeit eine passende rechtliche Gestalt zu verleihen. Bekanntlich führte dies zu einem langwierigen und komplexen legislativen Prozess, der mit der Umformung des Opus Dei in eine

Personalprälatur abgeschlossen worden ist. Dabei war es entscheidend, die Freiheit derer zu gewährleisten, die den Weg des „Apostolates mitten in der Welt“ einschlagen wollen, sie also nicht Gelübden zu unterwerfen, wie sie dem geweihten Leben eigen sind.

OMBRETTA FUMAGALLI, *ordentliche Professorin für Kirchenrecht, „Lavoro e vita quotidiana“, Rom (Edusc) 2003*, S. 79

**1947, 24. Februar:** Der Heilige Stuhl gewährt die erste päpstliche Approbation.

Das Opus Dei wurde in der Kirche und aus der Kirche geboren, und es lebt für den Dienst an der Kirche – und zwar „so, wie die Kirche will, dass man ihr dient“, um es mit einem Wort des hl. Josemaría zu sagen. Priester und Laien atmen denselben säkularen Geist. Das heißt, dass sie die persönliche Verantwortung für

alles übernehmen, was sie tun. Und das heißt außerdem, dass sie aus denselben Motiven arbeiten: Die Laien suchen ihr eigenes Umfeld mit dem Licht Christi zu durchdringen, und die Priester bieten den Dienst der Sakramente und der Verkündigung an.

ERZBISCHOF JANUSZ BOLONEK,  
*Apostolischer Nuntius in Uruguay,*  
*Rede bei einem Akademischen Festakt*  
*zum Silberjubiläum der Prälatur Opus*  
*Dei, Montevideo 12.12.2007*

**1950, 16. Juni:** Pius XII. erteilt dem Opus Dei die endgültige Approbation. Damit genehmigte der Papst zwei grundsätzliche Bedingungen für die gesunde Entwicklung des Opus Dei, nämlich dass auch Verheiratete dem Opus Dei als vollberechtigte Mitglieder angehören können und dass sich Weltpriester der Priestergesellschaft vom Heiligen Kreuz anschließen können.

Man muss darauf hinweisen, dass das Opus Dei über die Priestergesellschaft vom Heiligen Kreuz ein bedeutendes Apostolat ausübt. Denn durch diese Klerikervereinigung leistet es weltweit Priestern geistlichen Beistand, die in den verschiedenen Bistümern inkardiniert sind. Wer von diesen Priestern eine entsprechende Berufung empfängt, kann in die genannte Gesellschaft eintreten, ohne dass sein Einsatz für die Diözese und seine Bindung an den eigenen Bischof dadurch um einen Deut gemindert würden. Ja, die Bildung durch die Priestergesellschaft zielt darauf ab, diesen Einsatz zu verstärken.

ERZBISCHOF FRANCESCO  
MONTERISI, *Sekretär der Kongregation für die Bischöfe, „25 Jahre Personalprälatur Opus Dei“, Madrid 14.04.2008*

**1982, 28. November:** Johannes Paul II. errichtet durch die Bulle *Ut sit* das Opus Dei als Personalprälatur und ernennt Álvaro del Portillo zu ihrem Prälaten.

Ihr seid hier in Vertretung aller Glieder, aus denen sich die Prälatur organisch zusammensetzt, also Priester und Laien, Männer und Frauen, mit dem eigenen Prälaten als Haupt. Diese hierarchische Natur des Opus Dei, die durch die Apostolische Konstitution, mit der ich es als Prälatur errichtet habe, geschaffen wurde (vgl. Apost. Konst. *Ut sit*, 28.11.1982), gibt zu pastoralen Überlegungen Anlass, die reich an praktischen Anwendungen sind. Ich möchte vor allem unterstreichen, dass die Zugehörigkeit der Laienmitglieder sowohl zur eigenen Teilkirche als auch zur Prälatur, in die sie eingegliedert sind, zur Folge hat, dass die besondere Sendung der Prälatur in die

Evangelisierungsbemühungen jeder Teilkirche einmündet, wie dies das II. Vatikanische Konzil vorhergesesehen hat, als es die Figur der Personalprälaturen ins Auge fasste.

PAPST JOHANNES PAUL II.,  
*Ansprache an die Teilnehmer einer Tagung zum Apostolischen Schreiben „Novo Millennio Ineunte“, Vatikan 17. März 2001*

**1983, 19. März:** Mit einer Zeremonie in der römischen Basilika San Eugenio setzt Erzbischof Romolo Carboni, der Apostolische Nuntius in Italien, die Errichtung der Prälatur vom Heiligen Kreuz und Opus Dei offiziell in Kraft.

Die Errichtung als Personalprälatur stellt keine grundsätzliche Veränderung dar, sondern eine volle Entfaltung des 1928 geborenen und seither über alle Kontinente ausgebreiteten Organismus. Nun wurde umgesetzt, wonach der

charismatische Kern des Opus Dei längst verlangt hatte. Wie für die gesamte Kirche, galt auch für diesen Kern, dass er nicht allein spiritueller Natur ist. Vielmehr müssen unverzichtbar gewisse, vom Kern untrennbare äußere Ausdrucksformen dazugehören.

PRÄLAT CARLOS JOSÉ ERRÁZURIZ,  
*ordentlicher Professor für  
Kirchenrecht, „Studi sulla Prelatura  
del Opus Dei“, Rom (Edusc) 2008, S.  
151*

**1994, 20. April:** Als Nachfolger von Bischof Álvaro del Portillo (+ 23. März) ernennt Johannes Paul II. Javier Echevarría zum Prälaten des Opus Dei; am 6. Januar 1995 weiht er ihn im Petersdom zum Bischof.

Wenn Du den Wunsch nach persönlicher Heiligkeit und den apostolischen Schwung Deiner Priester und Laien förderst, siehst Du nicht nur die Dir anvertraute Herde

wachsen, sondern leistest der Kirche  
eine wirksame Hilfe bei der  
dringenden Evangelisierung der  
heutigen Gesellschaft.

BENEDIKT XVI., *Brief an den Prälaten  
des Opus Dei anlässlich dessen  
goldenem Priesterjubiläums, Vatikan*  
09.07.2005

**2002, 6. Oktober:** Josefmaria Escrivá  
wird von Johannes Paul II. auf dem  
Petersplatz heiliggesprochen.

Ich denke, die Präsenz des Opus Dei  
in zahlreichen Diözesen aller  
Kontinente hilft besser zu verstehen,  
dass die Neuheit der  
Personalprälatur, die das Zweite  
Vatikanische Konzil eingeführt hat,  
auch unter praktischen  
Gesichtspunkten die Einheit der  
Ortskirchen nicht nur nicht stört,  
sondern ihnen einen Dienst im  
Rahmen des allgemeinen  
Evangelisierungsauftrages der  
Kirche leistet.

PRÄLAT FERNANDO OCÁRIZ,  
*Generalvikar des Opus Dei, Interview  
mit Miriam Díez, Rom (Agentur Zenit)*  
19.03.2008

---

pdf | automatisch generiertes  
Dokument von <https://opusdei.org/de-de/article/der-weg-zum-silberjubilaum-in-stichtagen/> (23.01.2026)